

M A G A Z I N

Radio 44



Eine finanzielle wie ideale Verbindung: Im

gleichen Studio wie „Radio Ufa“ produziert das „Radio 44“. Foto: Zimmer

Verzwickte Verstrickungen

Radios

Radiohören in München macht endlich wieder Spaß, dank junger, kreativer „Macher“ und ihren privaten Kabelradios „M 1“, „Aktiv“ und „44“. Die eigentlichen „Macher“ aber halten sich lieber bedeckt – aus gutem Grunde.

Peter Pelunka, 24 Jahre, Münchner Radio- und Fernsichttechniker von Beruf, ist vom ersten Tag an dabei. Seit dem 1. April 1984, als das Münchner Kabelpilotprojekt begann, senden er und sein Arbeiterteam mit ihrem „Radio Aktiv“ heiße Musik rund um die Uhr. Dabei bringt Pelunka, der geschäftsführende Gesellschafter der „Radio Aktiv GmbH“, soviel Schwung und Elan in sein Team, daß jeder mit ganzem Herzen dabei ist.

Mit ganzem Herzen dabei sind sicher auch die Herren Ulrich Rap-

pold und Dr. Jochen Conradi. Den beiden gehört nämlich die „Bauforum Bauräger GmbH“. Und die wiederum ist seit einem halben Jahr, wie Pelunka offenherzig verrät, zur Hälfte an der „Radio Aktiv GmbH“ beteiligt. Über das „Bauforum“ verrät das Handelsregister folgendes: Stammkapital: Eine Million Mark; Anteilseigner: Rappold zu 150.000 und Conradi zu 850.000 Mark; Geschäftsführer: Rappold; Sitz: Gabriel-von-Seidl-Straße 48 im Münchner Villenvorort Grünwald, laut Telefonbuch und Handelsregister Rappolds Privatadresse.

Immer dabei: Rappold

Das „Bauforum“ ist nicht die einzige Firma dieser beiden Herren. Da gibt es beispielsweise noch die „P 2 Radio Programm GmbH“, die seit einem halben Jahr mit einem Stammkapital von 50.000 Mark existiert. Alleiniger Inhaber: Ulrich Rappold. Die „P 2 Radio Programm GmbH“ wiederum hat vor knapp sechs Monaten vom Schweizer Kaufmann Egli die „Radio M 1 Rundfunk GmbH“ erworben, jenes beinahe legendäre Radio M 1, das früher aus Südtirol nach Bayern hinein flotten Rock & Pop sendete und das wie auch „Radio

Aktiv“ beim Münchner Kabelpilotprojekt von Anfang an dabei ist.

Als M 1-Inhaberin wird in der Öffentlichkeit seit Eglis Verkauf eigentlich die Münchnerin Maria Theresia von Seidlein genannt, deren Eltern, Gesellschafter des Verlages der „Süddeutschen Zeitung“, „ihrer Tochter bei der Finanzierung des Privatsenders unter die Arme greifen.“ („Stadtanzeiger“) Auf den Widerspruch zwischen öffentlichen Verlautbarungen und Handelsregister hin angesprochen, meint Maria von Seidlein, das sei „nur ein Name“, der Herr Rappold, der sei nur „Treuhand“. Für wen, darauf kommen wir gleich zurück. Bleiben wir noch ein wenig bei den Herren Rappold und Conradi. Die beiden, im Handelsregister als „Kaufmann“ sowie „Wirtschaftsprüfer und Steuerberater“ ausgewiesen, nennen auch eine „CR-Beteiligungs GmbH“ mit Sitz in der Gabriel-von-Seidl-Straße 48 in Grünwald ihr Eigentum.

Die Fäden bündeln sich

Die GmbH, schon die fünfte dieser Aufzählung, ist an einer sechsten, der „BMP-Gesellschaft für Systematische Information“ beteiligt. Und diese sechste GmbH hat mit Rudolf Mühlfnzls Gesellschaft, die das Kabelpilotprojekt betreibt (auch eine GmbH, die Nummer sieben/Mühlfnzls ist dort Geschäftsführer), einen Vorvertrag über die Veranstaltung eines lokalen Kabelfernseh-Kanals. Mit dabei bei diesem Vorhaben: Der CSU-Bundestagsabgeordnete Josef Linsmeier, der den Stimmkreis München-Land vertritt und Medienexperte seiner Fraktion ist. Linsmeier liebt nicht nur die politische Theorie, sondern auch die berufliche Praxis. Er ist Rechtsanwalt in einer „angesehenen Kanzlei“ („Süddeutsche“) in der Charles-de-Gaulle-Straße 4 im Betonviertel Neuperlach.

In dieser Kanzlei sitzen unter anderem auch die Rechtsanwälte Beck und Marek sowie der Steuerberater Pickert. Reiht man deren Anfangsbuchstaben aneinander, dann ergibt sich das Kürzel „BMP“ – wie „BMP-Gesellschaft für Systematische Information“. Diese GmbH, die laufende Nummer sechs in unserer Aufzählung, gehörte nämlich einst den Herren Beck, Marek und Pickert, bevor unter anderem Rappold und Conradi einstiegen. Linsmeier begleitet das „BMP“-Objekt, den lokalen Kabelfernseh-Kanal, nach eigener Angabe „treuhänderisch wie rechtsberatend“.

Mit dabei ist Linsmeier noch bei einem anderen Projekt, der „Neuen Welle – Antenne München – Rundfunk-Programmanbieter GmbH“, und auch die strahlt seit Beginn des Kabelpilotprojektes ihr Privatrado via Kabel aus. Sitz der „Neuen Welle“,

die gegenwärtig lokale Ableger in ganz Bayern gründet: Charles-de-Gaulle-Straße 6 in Neuperlach, direkt neben Linsmeiers Kanzlei. Der CSU-Abgeordnete, mit fünf Prozent beteiligt, ist Gesellschaftssprecher der „Neuen Welle“.

Mit 19 Prozent dabei ist auch Gunther Oschmann aus Nürnberg, geschäftsführender Gesellschafter des dortigen Müller-Verlages, der sich vor allem auf das lukrative Drucken von Telefonbüchern verlegt hat. Oschmann hat sich auch noch bei einem

Viel Geld, viel Radio

anderen Münchner Radiosender mit knapp 75 Prozent eingekauft – bei „M 1“. Er gehört mithin zu jenen, für die Ulrich Rappold Treuhänder spielt.

Ein Mitgesellschafter von Oschmann und Linsmeier bei der „Neuen Welle“ wiederum hat sich bei der „Amperwelle“, ebenfalls eine GmbH, seinen vierprozentigen Anteil gesichert: Borwin Blohm, Geschäftsführer der Münchner „Neuen Welle“ und hier zu fünf Prozent beteiligt. Die „Amperwelle“ ist, wie der Name schon sagt, in Fürstenfeldbrucker und Dachauer Landen angesiedelt, durch die das Flüßchen Amper fließt. Zu ihren Anteilseignern gehört vor allem die lokale „CSU-Prominenz“, wie die „Fürstenfeldbrucker Neuesten Nachrichten“ vor wenigen Tagen zu vermelden wußten.

Die „Amperwelle“ ist zwar außerhalb Münchens angesiedelt, quasi als lokaler Ableger der „Neuen Welle“, das hindert sie aber nicht, in der „Weltstadt mit Herz“ zusammen mit der „Constantin TV“ (einem Ableger der Filmfirma „Neue Constantin“) „Radio 44“ zu veranstalten. „Radio 44“ wird im gleichen Studio (Inhaber: „Constantin TV“) in der Schellingstr. 44 (daher der Name) produziert wie das „Radio Ufa“ der Medienkonzerne Bertelsmann und Gruner + Jahr. Beide Programme sind seit Mitte Januar im Münchner Kabel zu hören und „ideell“ miteinander verbunden, wie es der Programmleiter von „Radio 44“, Christian Jungmaier (früher Medienreferent der CSU-nahen Hanns-Seidel-Stiftung) ausdrückt.

Von wegen freier Hörfunk

Da macht es denn auch Sinn, wenn manche der künftigen Lokalradios in bayerischen Landen zum Besten geben, sie könnten über einen Gesellschafter der „Amperwelle“, den Münchner Faber-Verlag, mit Bertelsmann und Gruner + Jahr ins Geschäft kommen. „Neue Welle“ contra „Ufa“? Laut dem Kaufbeurer Helmut Simon, der im Ostallgäu ein Lokalradio veranstalten will und zweiter Vorsitzender des „Verbandes bayeri-